

Hausgottesdienst

8. Sonntag nach Trinitatis – 2.8.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Jesus Christus spricht: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*

Daran erinnern uns all die Kerzen, die wir in unseren Gottesdiensten anzünden. Dort wo Christus anwesend ist, wo sein Licht leuchtet, werden unsere Schatten blass. Wir werden von ihm angeleuchtet.

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Hörgottesdienst und das dazugehörige Hausgottesdienstheft mit der Predigt und dem Fürbittengebet.

In den Sommerferien (bis zum 23.8.) nehmen wir als Hörgottesdienste jeweils die Gottesdienste in der Kirche auf und verteilen die Aufnahmen Sonntag nachmittags bzw. Anfang der Woche.

Verbunden in Christus grüßt euch herzlich euer Pastor,

Begrüßung

Eingangsstück

Rüstgebet

Kyrie

Gloria-Psalm

Kollektengebet

Lied (ELKG 337, 1-3)

Epistel

Halleluja

Evangelium

Glaubensbekenntnis

Predigt

Lied (ELKG 226, 1+3)

Fürbittengebet

Vaterunser

Sendung und Segen



Unsere Gottesdienste

in den nächsten 14 Tagen

| | Rodenberg | Stadthagen |
|--------------------------------|--|---|
| 8. Sonntag nach Trinitatis | 2.8.2020 – 9:30 Uhr Predigtgottesdienst | 2.8.2020 – 11:00 Uhr Predigtgottesdienst |
| | <i>Anmeldung bei Pastor von Hering</i> | |
| 9. Sonntag nach Trinitatis | 9.8.2020 – 17:00 Uhr (!) Predigtgottesdienst | 9.8.2020 – 11:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst |
| | <i>Anmeldung bis 6.8. bei Pastor von Hering ab 7.8. bei Pastor Schlichting</i> | |
| 10. Sonntag nach Trinitatis | 16.8.2020 – 11:00 Uhr Hauptgottesdienst | 16.8.2020 – 9:30 Uhr Predigtgottesdienst |
| | <i>Anmeldung bei Pastor Schlichting</i> | |

Lieder

ELKG 337, 1-3

Du höchstes Licht, ewiger Schein

ELKG 226, 1+3

O gläubig Herz, gebenedeit

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Hört Gottes Wort im Johannesevangelium im 9. Kapitel:

1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war.

2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt,

dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es

hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden 7 und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.
Herr öffne uns Ohren und Herzen, dass wir dein Wort hören und dir vertrauen. Amen

Warum?

Warum ist dieser Mensch blind? Wer ist daran schuld?

Ich vermute, das ist nicht die erste Frage, die ihr stellen würdet, wenn ihr jemandem mit einer gelben Binde mit drei schwarzen Punkten drauf begegnet. Die meisten Blinden sind nicht schuld an ihrer Blindheit. Selbst wenn sie nicht von Geburt an blind sind, würden wir vermutlich davon ausgehen, dass ein Unfall oder eine Krankheit zur Blindheit geführt hat. Taktlos und äußerst unangebracht wäre es, die Frage der Jünger, die sie Jesus angesichts eines Blinden stellen, heute zu wiederholen.

Ganz verschwunden ist diese Frage, denke ich, aber auch nicht. Sie sieht heute vielleicht etwas anders aus. Wir stellen sie womöglich nicht mehr in Anwesenheit der Personen. Denn nach den Ursachen für die Übel in dieser Welt fragen wir unentwegt. Wer ist schuld daran, dass wir möglicherweise vor einer zweiten Welle der Coronapandemie in Deutschland stehen? Warum sind die USA

gesellschaftlich so gespalten und tun sich so schwer mit einer Politik, die versucht zu versöhnen anstatt zu polarisieren? Warum werden in dieser Krise bestimmte Unternehmen und Branchen gerettet und andere ihrem Schicksal überlassen?

Die Logik dahinter

Für die Jünger ist die Frage, wer schuld an der Blindheit des Menschen ist, er selbst oder seine Eltern, nicht abwegig. Ganz im Gegenteil. Wenn Gottes Schöpfung gut ist, weil Gott selbst gut ist, muss alles Schlechte seine Ursache beim Menschen haben. Wenn der Mensch selbst Schuld an seinem Übel ist, wie kann dann einer von Geburt an Blindheit leiden? Logischerweise muss die Schuld bei seinen Eltern liegen.

Man kann das als recht simple Logik abtun, aber ich glaube, solche Erklärungen kommen aus einem sehr menschlichen Bedürfnis. Denn wenn man einen Schuldigen gefunden hat, ist die Welt ersteinmal wieder in Ordnung. Das Übel, das den einen Menschen plagt – in diesem Fall die Blindheit – ist sortiert. Der Schuldige ist gefunden und ich kann ersteinmal beruhigt schlafen.

Tatsächlich ist das mit der Schuld nicht so einfach. In den seltensten Fällen ist nur einer alleine Schuld. Wer genau was getan hat und ob er es auch hätte lassen können, lässt sich oft nur schwer herausfinden. So sehr es verlockend ist, zu sagen, der Pesident der USA oder unsere Bundeskanzlerin haben es versaut, die Schuldfrage führt am Ende immer in eine Sackgasse.

Weder noch...

Und so antwortet Jesus auf die Frage der Jünger mit: *Weder noch. Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern.*

Ich glaube, Jesus meint damit nicht, der Blinde oder seine Eltern seien vollumfänglich unschuldige, gute Menschen. Es geht ihm eher um die Art der Frage und wozu sie gut sein soll.

An anderer Stelle antwortet Jesus auf eine ähnliche Frage nach der Schuld einer Person mit einer Gegenfrage: *Meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?* Da hatte es offenbar ein Unglück gegeben und die Leute hatten als allererstes ein strafendes Zeichen Gottes darin gesehen. Aber dieser Reflex möglichst schnell einen Schuldigen dingfest zu machen, rührt auch daher, sich nicht so sehr mit dem eigenen Verhalten auseinandersetzen zu müssen. Nicht so viel darüber nachdenken zu müssen, dass auch wir mit unserem Verhalten zu allem möglichen beigetragen haben.

Wer ist schuld daran? Niemand!? Alle!? Was hast du davon, wenn du das weißt?

Gottes Werke

Und so führt die Antwort, die Jesus gibt, die Jünger in eine ganz andere Richtung: *Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.*

Gottes Werke sollen an dem Blinden offenbar werden. Wer in dieser Weise immer nur nach den Schuldigen für die Misere dieser Welt

sucht, verpasst womöglich das Wunder, das hier gleich geschehen soll.

Denn sicherlich hat Gott diesen Menschen nicht blind gemacht, um ihn dann heilen zu können. Sondern es ist vielmehr so: In einer Welt, die ohne Gott leben will, sind alle Menschen in gewisser Weise blind geboren. Wir können von uns aus weder Gott sehen, noch den richtigen Weg vor uns. Sehend werden wir nur auf eine Weise: Indem Gott uns die Augen öffnet. Er öffnet uns die Augen für unsere Situation, in jeglicher Hinsicht. Vor allem aber öffnet er uns die Augen für seine Liebe zu uns.

Ganz konkret: Gott vergibt unsere Sünden. Und das heißt: Aus Gottes Sicht spielt die Ursache für unser Leid keine Rolle mehr. Ob und inwiefern ich an den Übeln dieser Welt auch irgendwie selbst schuld bin oder ob ich hauptsächlich das Opfer bin, das spielt keine Rolle mehr. Wer Gott vertraut wird am Ende in einer Welt aufwachen, in der all die Gründe nach einem Schuldigen zu suchen, nicht mehr existieren.

Und während die Jünger noch mühsam nach einem möglichen Schuldigen, nach dem Warum für die Blindheit des Menschen suchen, erlebt der Blinde das Wunder: Jesus öffnet ihm die Augen, macht ihn sehend. So wie er auch uns in gewisser Weise sehend macht: Für seine Gnade, dafür das wir Tag für Tag von ihm getragen sind, für den Weg, den er uns zeigt, für das Ziel, auf das unser Leben ausgerichtet ist.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Treuer und ewiger Gott,
das Licht und die Sonne hast du geschaffen,
du umhüllst uns mit deiner Liebe,
du schenkst uns den Sommer.
Wir danken dir für die Früchte und das Gedeihen.
Wir bitten dich um deine Fürsorge für alle,
denen der Sommer eine Last ist,
die unter Dürre und Hitze leiden,
die kein Licht sehen und
den Glauben daran verloren haben,
dass es Hoffnung und Güte gibt.
Du zeigst uns das Licht der Welt,
treuer und ewiger Gott,
zu dir rufen wir:
Erbarme dich.

Das Wasser hast du geschaffen,
dein Eigentum sind wir durch die Taufe,
du rettetest uns vor unserer eigenen Schuld.
Wir danken dir für die Freiheit,
für die du uns geschaffen hast.
Wir bitten dich um dein rettendes Eingreifen,
für alle die Gefahren ausgesetzt sind,
für die, die den Tod fürchten,
die Qualen von Folter und Krieg,
für die, die auf den Meeren umkommen,
und für die, deren Gewissen nicht ruht.
Bei dir ist die Quelle des Lebens,

treuer und ewiger Gott,
zu dir rufen wir:

Erbarme dich.

Deinen Atem hast du uns eingehaucht,
du richtest uns auf und heilst uns.

Wir danken dir für den Segen,
den du auf uns legst.

Wir bitten dich um deine belebende Gegenwart
für alle die, auf Reisen sind
und für die, die an ihrem Ort bleiben,
für die, die aufbrechen
und für die, die verlassen wurden,
für die Trauernden und
für die, sich nach neuem Leben ausstrecken.

Du bist bei uns,
treuer und ewiger Gott,
zu dir rufen wir:

Erbarme dich.

Du sprichst zu uns,
dein Wort ist uns nahe,
du verstehst unsere Gedanken
und weißt um unsere Bitten,
noch bevor wir sie selbst kennen.

Höre uns,
halte alle, die uns lieb
und für die wir verantwortlich sind,
in deinen liebenden Händen.

Dir vertrauen wir uns an
durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn.

Amen.